

Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 8.

Donnerstag, den 10. Januar

1901.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das 1. Quartal 1901 (Monate Januar, Februar und März) werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, untern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu dem am Kopie vermerkten Preise entgegengenommen, und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

! Eine Programmrede

hielt heute Ministerpräsident Graf Bülow im Abgeordnetenhaus. Nach seiner ausdrücklichen Erklärung sollte es keine Programmrede sein, aber was sollte es denn sonst sein? Er verwahrte sich gegen die Absicht, eine Programmrede halten zu wollen, wohl nur deshalb, weil er nicht alle mehr oder weniger „brennenden“ Fragen berührte, sondern allein von der Wirtschaftspolitik sprach. Aber das ist gegenwärtig die Frage aller Fragen und soweit muß man seine Rede schon als Programmrede gelten lassen.

Daß Graf Bülow die Worte wohl zu setzen weiß, erfahren wir nicht erst aus dieser Rede. Einigermassen neuartig sind wir nur, wie lange seine Kunst, mit bloßer Rhetorik zu blenden und durch volltönende Wendungen seine Zuhörer zu lebhaftem Beifall hinzureißen, noch ihre Wirkung thun wird. Gejagt hat er heute in seiner fast halbstündigen Rede absolut nicht, was originell, bedeutend oder auch nur greifbar war. Graf Caprivi war kein glänzender Redner wie er, aber seine schlichte Antrittsrede hatte weit mehr Inhalt als die seines zweiten Amtsnachfolgers.

Auf eine nüchterne Formel zurückgeführt besagen die Ausführungen des Grafen Bülow weiter nichts als: die Regierung betrachte es als ihre Aufgabe, in dem Kampfe der wirtschaftlichen Interessen und Gegensätze nach Möglichkeit verführend und ausgleichend zu wirken und allen großen Erwerbsständen gleichmäßig ihren Schutz angedeihen zu lassen, namentlich auch der Landwirtschaft, weil diese desselben augenblicklich ganz besonders bedarf. Natürlich unterschreiben wir das Programm Wort für Wort, wie die große Mehrheit des Volkes und der Volksvertretungen es unterschreibt. Aber mit dem besten Willen können wir nicht finden, daß damit ein „erlösendes Wort“ gesprochen wäre. Es besagt doch nur etwas ganz Selbstverständliches. Vielleicht soll es ein Verdienst sein, es öffentlich und feierlich ausgesprochen zu haben. Wir möchten aber wohl wissen, welches andere wirtschaftliche Programm die Regierung heute überhaupt haben konnte. Genau dasselbe ist in den letzten Jahren Duzende

von Malen vom Regierungstische aus im Reichstage und Landtage verkündigt worden. Hätte Graf Bülow etwas anderes sagen wollen, so hätte er das freilich thun können und manchem hätte er eine Freude damit bereitet, aber er hätte damit auch auf dem Sande geblasen, denn durchzuführen ist ein anderes Programm nicht.

Natürlich sind wir ganz zufrieden damit, daß der Reichskanzler das alte Programm hat, das wir immer vertreten haben. Wir wollen ihm auch keinen Vorwurf daraus machen, daß er dies Programm nur in ganz allgemeinen Umrissen entwickelt hat, ohne auf irgend etwas näher einzugehen und Einzelheiten über seine Absichten mitzuteilen. Wir meinen nur, man brauche nicht gerade Ministerpräsident und Graf Bülow zu sein, um ein derartiges Programm „entwickeln“ zu können. Es war sicher auch nicht der greifbare Inhalt der Rede, der ihr soviel Beifall im Abgeordnetenhaus eintrug, als vielmehr die daraus geschöpfte Ueberzeugung, daß der Reichskanzler mit der Mehrheit der Volksvertretung übereinstimmt und aufrichtig und redlich bemüht sein wird, die Wirtschaftspolitik kräftig in der angegebenen Richtung und im Sinne der Mehrheit zu führen.

Die zweite Hälfte der Rede war der Kanalvorlage gewidmet und fast scheint es, als habe die erste Hälfte nur die Einleitung zur Empfehlung der Kanalvorlage sein sollen. Denn die Befürwortung dieser bewegte sich ganz in dem vorher entwickelten Gedanken. Auch die Kanalvorlage stehe unter dem Zeichen der ausgleichenden wirtschaftlichen Gerechtigkeit, bemerkte er überleitend. Er würde die Hand nicht zu ihrer Einbringung geboten haben, wenn dadurch die Industrie auf Kosten der Landwirtschaft, der Westen zum Nachteil des Ostens begünstigt würde, denn unser Gesamterwerbsleben werde durch nichts mehr gefährdet als durch einen Zwiespalt zwischen Industrie und Landwirtschaft, Westen und Osten, die auf einander angewiesen seien; nach seiner Ueberzeugung werde vielmehr die Verbindung zwischen Rhein und Elbe nicht nur der Industrie des Westens sondern auch der Landwirtschaft des Ostens nützen. Diese Ausführungen bewegten sich, wie man sieht, ganz auf dem Boden des wirtschaftlichen Ausgleichs- und Versöhnungs-Programms.

Die Thronrede hat die liberalen Kanalfreunde enttäuscht. Graf Bülow sprach etwas kräftiger die Hoffnung, ja die Zuversicht auf ein positives Ergebnis aus. Den konservativen Kanalgegnern suchte er das Einlenken zu erleichtern, indem er ersuchs für Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle zu sorgen versprach, zweitens die geschichtlichen Verdienste des Ostens um Preußen feierte, drittens für die Ausführung der Ka-

nalbauten einen längeren Zeitraum unter Berücksichtigung der Finanzlage und der Steuerkraft des Landes in Aussicht nahm und endlich die rein wirtschaftliche Natur der Vorlage betonte. Wie das auf die Konservativen gewirkt hat, wissen wir nicht. Die liberalen Kanalfreunde fühlten sich jedenfalls durch die Rede in eine ganz gehobene Stimmung versetzt. Sie meinten, nun könne es nicht mehr fehlen. Ja sie möchten die Worte des Ministerpräsidenten geradezu auslegen: keine Kanalvorlage, keine Erhöhung der Getreidezölle. Auch in der Presse tritt diese Auffassung hervor. Ob Graf Bülow es wirklich so gemeint hat, möchten wir ernstlich bezweifeln. Einstweilen hat er aber den Erfolg, daß er mit dem ersten Teile seiner Rede vorzugsweise auf der Rechten, mit dem zweiten auf der Linken Beifall fand.

Wir wollen über das Schicksal der Kanalvorlage natürlich nichts prophezeien. Aber zwei Punkte möchten wir doch hervorheben. Der Ministerpräsident hat den Mittelstand den Landwirten des Ostens damit empfehlen zu können geglaubt, daß er ihnen erleichterten Abzug im Westen in sichere Aussicht stellte. Der Landwirt des Westens wurde gar nicht erwähnt. Wird sich bei diesen die Kanalfreundlichkeit vermehren, wenn ihnen als Wirkung des Kanals verstärkte Konkurrenz vom Osten her angekündigt wird? Die Kanalvorlage ist sodann durch mannigfache „Kompensationen“ erweitert worden. In den der Vorlage nicht abgeneigten Kreisen des Zentrums hat man vielfach dringend die Kanalisierung der Lippe und der Mosel gewünscht. Sie fehlt unter den Kompensationen. Wir fürchten, das wird der Vorlage einige Freunde entzenden.

Abgeordnetenhaus.

+ Berlin, 9. Januar.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Der bisherige Präsident v. Krücker wird wie auch der bisherige 1. Vizepräsident Dr. Frhr. v. Seeremann (C.) und der bisherige 2. Vizepräsident Dr. Krawitz (nl.) durch Jura wiedergewählt; die Gewählten nehmen die Wahl an. Ebenso werden die bisherigen Schriftführer wiedergewählt.

Zu Quästoren werden die Abg. Petzsch (C.) und Busch (L.) berufen.

Damit ist das Haus konstituiert.

Es folgt die Entgegennahme von Regierungsvorlagen.

Ministerpräsident Graf Bülow: Von seiner Majestät zum Ministerpräsident ernannt, ergreife ich die erste Gelegenheit, mich Ihnen vorzustellen. Es ist nicht meine Absicht, mein Zusammenwirken mit Ihnen damit einzuleiten, daß ich hier ein Programm aufstelle; eins aber möchte ich Ihnen heute sagen: Nach meiner politischen Gesamtaufassung betrachte ich es als die vornehmste Aufgabe der Regierung, in dem Kampfe, in dem einstweilen sich noch immer lebhafter ge-

in starker Abhängigkeit erhalten worden und in der Jugend nicht zum Austoben gekommen.“

„Deshalb raste er nachher, kennen wir,“ unterbrach ihn der Doktor.

„Doch nicht, wenigstens raste er nicht in der von Ihnen vermuteten Weise. Kurz nach dem Tode seines Vaters machte er die Bekanntschaft eines kaum 16jährigen schönen Mädchens aus armer adliger Familie, verliebte sich leidenschaftlich in sie und heiratete sie, obwohl er zwanzig Jahre älter war als sie.“

„Er quälte die Unglückliche dann wohl mit seiner Eifersucht, schloß sie von aller Welt ab, machte ihr das Leben zur Hölle?“

„Durchaus nicht. Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich keine pikante Geschichte zu erzählen habe. Die Ehe war vielmehr eine sehr glückliche, Frau Bublaßky war eine musterhafte Gattin, was insofern nicht allzu schwer war, als ihr Gatte sie vergötterte. Ich glaube nicht, daß ihr je ein Wunsch unerfüllt geblieben ist.“

„Das Aussehen hat sie,“ bestätigte der Hauptmann. „Die Frau hat mit ihrer schweren Seidenrobe und ihrem Brillantenreichtum doch etwas von einem verzogenen Kinde; trotz ihrer Jugend sieht die Tochter gereifter und verständig aus.“

„Welch ein feiner Beobachter Sie sind,“ fuhr der Affessor fort; und in die Hände dieses verzogenen Kindes hat der Gatte dessen eignes Geschick, wie das der Tochter gelegt.“

„Was heißt das?“ fragte man von allen Seiten sehr gespannt.

„Nun, das ist eben meine Geschichte. Herr Bublaßky hat ein Testament gemacht, demzufolge seine Frau, so lange sie lebt, den Nießbrauch von dem gesamten Vermögen hat und die sehr beträchtlichen Einkünfte ganz nach ihrem Ermessen verwenden darf.“

„Und die Tochter?“

„Ist völlig abhängig von der Mutter.“

„Auch wenn sie großjährig ist?“

(1) Theresens Glück.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Zweites Kapitel.

„In welche soll ich mich verlieben, da beide liebenswürdig sind? Ein schönes Weib ist noch die Mutter, die Tochter ist ein holdes Kind,“ deklamierte mit gedämpfter Stimme, aber mit einem drollig wirkenden Pathos der Legationssekretär v. Alten.

Beifälliges Lachen der umstehenden Herren belohnte den guten Einfall, und einer von ihnen, Affessor Kettler, sagte schmunzelnd: „Ach mein verehrter Herr v. Alten, Sie haben gewiß gar keine Ahnung, wie genau Sie mit Ihrem Citat ins Schwarze getroffen haben. Besonders anwendbar dürfte der Schlußvers des Heineschen Gedichtes mit dem sehr drastischen Vergleich sein.“

„Pst! Pst!“ warnte der Affessor, die Hand vor den Mund haltend, aber niemand achtete darauf.

„Sie wissen näheres, Affessor. Spielen Sie nicht dem Geheimnisvollen! Heraus mit der Sprache!“ so drang man von allen Seiten auf ihn ein.

Die Herren hatten sich bald nach dem Abendessen, während im Saal der Tanz von neuen begann, in eine, in altdeutschem Stile eingerichtete, sehr gemütliche Trinktube zurückgezogen, wo in den vor ihnen auf dem Tische stehenden grünen Römern ein köstlicher Rautenthaler funkelte. Bismarck diskret erst, da einige von ihnen doch die Verpflichtung fühlten, sich noch einmal den Tanzenden zuzugesellen, entwickelte sich der Dampf der Zigarren, und die Unterhaltung bewegte sich um ganz denselben Gegenstand, welcher bereits die Damen im Salon so angelegentlich beschäftigt hatte — Frau Bublaßky und deren Tochter. Auf sie war auch das Heine'sche Citat angewendet worden.

Der Affessor wollte sich erheben, aber Doktor Kühne, ein nicht mehr junger, vielbeschäftigter Arzt, hielt ihn, seine Absicht bemerkend, am Arm fest.

„Hier geblieben, Affessor, fortzuschleichen gilt nicht,“

rief er. „Es gehört sich nicht, den Leuten den Mund erst wässrig zu machen und sie dann auf dem Trocknen sitzen zu lassen.“

„Nun, gegen die Trockenheit sind Sie ja geschäftig,“ erwiderte der Affessor mit einer Handbewegung nach den Weinflaschen.

„Eben deswegen; zu einem guten Trunk gehört auch ein guter Diskurs!“ rief der Hauptmann, „und kurz und gut, wir lassen Sie nicht von der Stelle.“

„Es ist hier wirklich nicht der Ort dazu, ich erzähle Ihnen die Geschichte ein andermal,“ wehrte der Affessor sich noch immer, aber nur um so lebhafter drang man von allen Seiten auf ihn ein.

„Es giebt also eine Geschichte?“ rief der Doktor. „Habe bald dergleichen gewittert; sperren Sie sich nicht weiter, Affessor, Sie kommen nicht los.“

„Ich weiß wirklich nicht, ob ich sie erzählen darf, ich habe sie aus den Akten erfahren, als ich beim Justizrat Möhrner arbeitete. Freilich bin ich auf Geheimhaltung nicht vereidigt und glaube auch nicht, daß die Sache als Geheimnis behandelt zu werden braucht,“ sagte der Affessor, sich in seinen Stuhl zurücklehnd. „Wenn Sie indes hoffen, eine pikante Ehestandsgegeschichte zu hören, so befinden Sie sich im Irrtum.“

Die Herren sahen wirklich etwas enttäuscht aus.

„Nun, dann vielleicht eine dunkle That?“

„Auch das nicht. Wenn ich die Sache charakterisieren soll, so möchte ich sie weit eher eine kolossale Dummheit nennen.“

„Oho Affessor. Sie wollen jetzt nur abwiegeln und uns das Interesse an der Geschichte nehmen, es sieht sicher mehr dahinter.“

„Verzeihen Sie selbst,“ erwiderte Kettler, blickte ein paar Sekunden den blauen Ringen nach, die er kunstgerecht aus seiner Zigarre emporspiralieren ließ, und begann: „Daß Frau Bublaßky die Witwe eines Grubenbesizers ist, dessen Vermögen nach vielen Millionen zählt, wissen Sie. Er war wie mir mitgeteilt worden ist, von einem tyrannischen Vater

haltenden Kampfe der wirtschaftlichen Interessen die vorhandenen Gegensätze nach Möglichkeit zu versöhnen, zwischen den verschiedenen Interessen einen möglichst gerechten Ausgleich herbeizuführen (bravo!) und diejenigen zu schützen, die sich aus eigenen Kräften nicht halten können. Ich weiß, daß eine solche ausgleichende Politik mit Schwierigkeiten verknüpft ist und daß sie auf Augenblickserfolge verzichten muß, um dauernde zu erzielen, und daß sie hier und da Mißdeutungen ausgesetzt sein kann. Ich weiß auch, daß der Gedanke der Zusammengehörigkeit der Interessen der großen erwerbstätigen Stände gegenüber menschlicher Kurzsichtigkeit und menschlicher Selbstsucht sich nur schwer durchdringt. Ich werde mich aber dadurch nicht irre machen lassen, ich werde festhalten an der Ueberzeugung, daß, wenn ein Teil des sozialen Körpers leidet, alle anderen wieder mitleiden, und daß, so lange namentlich ein so wichtiges Glied wie die Landwirtschaft zu leiden hat (bravo! rechts), der Gesamtorganismus sich seiner sicheren Gesundheit erfreuen kann. (Beifall rechts.) Die großen Erwerbstätigen haben gleichmäßig Anspruch auf den Schutz der Regierung und die Landwirtschaft bedarf unbedingt einer kräftigen Unterstützung. (bravo! rechts und im Centr.) In dem Zeichen der ausgleichenden Gerechtigkeit steht auch der Gesetzentwurf über den Ausbau und die Verbesserung der Kanäle. (bravo! links.) Mit Recht hat früher Abg. Graf Limburg-Stirum die Vorlage über den Rhein-Elbefanal als den wirtschaftlich wichtigsten Gesetzentwurf bezeichnet, welcher diesem Hause seit der Verstaatlichung der Eisenbahn unterbreitet worden sei. Wenn die Vorlage die Industrie und den Verkehr zu Ungunsten der Landwirtschaft und des Ostens begünstigt, so würde ich meine Hand zu derselben nicht geboten haben, denn das gesamte Erwerbsleben wird durch nichts mehr gefährdet, als durch einen Zwiespalt zwischen der Landwirtschaft und der Industrie. (Beifall.) Mit großem Recht hat der Kaiser in Dortmund hervorgehoben, daß in dem Zusammenwirken von Landwirtschaft und Industrie das Wohlfühlen und Gedeihen und der wirtschaftliche Fortschritt des Landes abhängt, und ebenso wenig werde ich die Tendenzen begünstigen, die zu einer Trennung oder Entfernung zwischen dem Osten und dem Westen führen könnten, die sich gegenseitig zu ergänzen haben mit ihrer Industrie bzw. Landwirtschaft. Ausgehend man dem Gesichtspunkte der Solidarität zwischen Landwirtschaft und Industrie, zwischen dem Osten und Westen, ist die Frage des Ausbaues der Wasserstraßen nochmals allgemein eine Prüfung unterzogen worden, die dahingeführt hat, daß eine Reihe weiterer von der Regierung als begründet anerkannter Projekte in die Vorlage aufgenommen worden sind. Bei der Vorlage wird der Grundgedanke verfolgt, unter Verbindung der schiffbaren Ströme nur zusammenhängendes Wasserstraßennetz von möglicher Leistungsfähigkeit herzustellen, welches allen Gebietsstellen der Monarchie und allen Erwerbszweigen zu gute kommen soll. (bravo!) Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Vorlage der Landwirtschaft des Ostens nützen wird. (bravo!) Es wird ihr damit das reiche Konsumtionsgebiet des Westens erschlossen und die Möglichkeit gewährt, mit ihren Produkten unter verhältnismäßig billigen Verfrachtungsbeträgen und unter sicherem Zollschutz nach Außen, für den wir sorgen müssen und für den wir sorgen werden (lebh. Bravo r. u. i. C.) auf den Märkten des Westens zu konkurrieren, der seinerseits wiederum die Möglichkeit zur weiteren Verbesserung seiner Industrieerzeugnisse erhält, die für ihn ein Bedürfnis ist. Nachdem die Regierung den Wünschen des Hauses Rechnung getragen, hoffe ich um so mehr auf eine zukünftige Aufnahme der Vorlage als hinsichtlich der Ausführung der geplanten Bauten eine verständliche Rücksichtnahme obwalten soll auf die finanzielle Lage des Staates wie auf die Steuerkraft des Landes. Die Ausführung der Bauten soll nur allmählich erfolgen. Eine Verständigung ist unschwer zu erzielen. Die Regierung giebt sich der Erwartung hin, daß die Vorlage, welche nach Inhalt und Bedeutung wirtschaftlicher Natur ist, eine günstige und von Parteigegensätzen reine Beurteilung finden wird. Als Ministerpräsident habe ich die Pflicht, Preußen wirtschaftlich und politisch auf der Höhe zu erhalten, welche ihm seine ruhmvolle Geschichte zueignet. (bravo!) Diese Pflicht kann ich nur erfüllen, wenn ich Ihre Unterstützung finde und diese wird nicht fehlen, denn unser Zeitstern ist hier die Wohlfahrt der ganzen Monarchie. (Beif.)

Finanzminister Dr. v. Miquel (auf der Tribüne. Da er äußerst leise spricht und im Saale große Unruhe herrscht, ein Zusammenhang unverkennbar) bezeichnet den Etat für 1900 zunächst als den reichsten, den Preußen bisher aufzuweisen habe. Gegenüber dem Vorjahr sei eine Erhöhung von 176 Mill. in Einnahme und Ausgabe eingetreten. Die Balanceziffern seien in den letzten 5 Jahren um 740 Millionen gestiegen; dabei seien schließlich die guten Jahre mit Vorsicht benutzt worden, um notwendige Ausgaben zu machen. Im alten Ressort seien die Ausgaben erheblich gestiegen, so daß man nicht von einer Vernachlässigung der Kulturaufgaben reden könne. Der Finalabschluß für 1899 ergebe einen Ueberschuß von 87 1/2 Millionen. Der laufende Etat werde etwa 95 Millionen Ueberschuß haben. Für Schuldentilgung seien in den letzten beiden Jahren erfreulicherweise 50 Millionen verwendet worden. Dabei seien die Ausgaben für die Eisenbahnen aus eigenem Gelde gemacht worden. Während im vorigen Jahre das Extraordinarium 2-3 pCt. der Ausgaben betragen habe, stelle es sich erfreulicherweise jetzt auf 8,2 pCt. Der Minister bespricht hiernach die Einzelheiten. Er konstatirt beim Etat der direkten Steuern eine ungemessene Steigerung der Einkommen der mittleren und unteren Klasse, insbesondere auch der Arbeiter im Allgemeinen, er betont beim Kultusetat die großen Ausgaben zur Förderung des Deutschthums in der Provinz Posen und bespricht dann allgemein die volkswirtschaftliche Lage. Zur Erzielung billiger Arbeiterwohnungen empfiehlt er die Unterfütterung der Bauwesenoffizianten. Er erklärt die Bereitwilligkeit Preußens, auf die die Matrimonialbeiträge übersteigenden Ueberweisungen aus dem Reich zu verzichten, um so die Reichsfinanzen zu heben. Bezüglich der Kohlennot glaubt der Minister beruhigen zu können. Schließlich er-

„Auch dann.“
„Und wenn sie sich verheiratet?“
„Ist sie auf das angewiesen, was die Mutter ihr giebt.“

„Aber hat denn der Vater die Tochter gehaßt?“
„Im Gegenteil, er hat sie sehr geliebt,“ erwiderte der Affessor. „Als ich beim Justizrat eine Abschrift des seltsamen Testaments zu fertigen hatte, legte ich ihm ganz dieselbe Frage vor, und er antwortete mir, auch er sei über diese Bestimmung befremdet gewesen, Vublatzky hätte jedoch darauf bestanden. Er wolle nicht, hatte er gesagt, daß im Falle seines Ablebens sich jemand zwischen Mutter und Tochter dränge, es solle zwischen ihnen von Mein und Dein nicht die Rede sein. Sie sollten nur gemeinschaftliche Interessen haben. Er wolle auch nicht den Schein erwecken, als müßten die Rechte der Tochter gegen die Mutter gewahrt werden.“

Und wenn Frau Vublatzky sich wieder verheiratet?“ fragte der Doktor.

„Für diesen Fall sind gar keine Bestimmungen getroffen. Vublatzky hat das für gänzlich ausgeschlossen gehalten und jeden Hinweis darauf als eine Schmäkung seiner geliebten Frau mit dem größten Unwillen aufgenommen.“

„Aber war der Mann denn ein Idiot?“ rief der Legationssekretär aufspringend und warf in seiner Erregung die erst halb aufgerauchte Cigarre von sich.

„Im Gegenteil, er soll ein kluger, einsichtsvoller Mann gewesen sein, aber er war Idealist und durch die Liebe zu seiner Frau vollständig verblendet.“ entgegnete der Affessor.

„An Stelle ihres Justizrates hätte ich ein solches Testament gar nicht aufgesetzt,“ brummte der Hauptmann. (Fortsetzung folgt.)

klärt er, daß bei der allgemeinen Finanzlage an eine Reform der Eisenbahntarife nicht gedacht werden könne. Der Minister empfiehlt dann den Etat der wohlwollenden Prüfung seitens des Hauses. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Tages-Ge Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 9. Jan. Der Kaiser, der nach Weimar zur Beisehung des verstorbenen Großherzogs von Sachsen zu reisen beabsichtigte, hat den Plan aufgegeben; wie es heißt, soll die Erkrankung, die er sich vor einigen Tagen zugezogen hat, die Veranlassung sein.

— Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf zugegangen wegen Verjüngung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen, welchen die Reichstagskommission bei der China-Debatte verlangt hatte.

□ Im Abgeordnetenhaus hat der Abg. Dr. v. Noon (kons.) mit Unterstützung der konservativen Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die geeigneten Maßregeln zur Beseitigung der Mißstände bei dem Verfall der Kohlenproduktion und der daraus entstehenden erheblichen sozialen und materiellen Schäden zu ergreifen.

□ Der Reichstag hat heute die erste Beratung der Gesetzentwürfe betr. das Urheberrecht und betr. das Verlagsrecht beendet und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. — Das Herrenhaus beschloß sich am Mittwoch mit der Interpellation des Grafen Schlieffen, betr. das Anwachsen der Zuckernpreise. Minister Freih. v. Rheinbaben erklärte, die Beseitigung ausländischer Zuckern sei mit praktischen Schwierigkeiten verbunden, dem Bagabondieren inländischer Zuckern werde man mit Erschwerung der Erteilung von Wandergewerbescheinen, sowie mit Anwendung des Gesetzes über die Zwangsversteigerung entgegenwirken. Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist unbestimmt.

□ Die im Reichstag eingebrachte Interpellation Trimborn (C.) lautet: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß zur Vorbereitung einer am 4. Januar 1901 in Köln angekündigten Wahl zum Kreisverordneten der Allerhöchsten Befehlen zuwider Nachforschungen über die grundsätzliche Stellung der Aspiranten zum Zweikampf angestellt, daß die Ergebnisse dem Wahlkollegium mitgeteilt und daß daraufhin diejenigen Aspiranten, welche Stellung gegen den Zweikampf genommen hatten, nicht gewählt worden sind. Was hat der Herr Reichskanzler gethan, um diejenigen Stellen, welche in Verlegung der von dem Herrn Reichskriegsminister in der Sitzung des Reichstags vom 11. Dezember 1897 mitgeteilten Allerhöchsten Befehle die fraglichen Offiziersaspiranten über ihre Stellung zum Zweikampf befragt oder Erklärungen über sie andererseits eingezogen oder welche über die Ergebnisse dieser Fragen oder Erklärungen bei dem Wahlkollegium mitgeteilt gemacht haben, zur Verantwortung zu ziehen? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu thun, um die Wiederkehr solcher Fälle zu verhüten?

— Der Deutsche Handelstag ist zu einer Plenarsitzung im Architektenhaus zu Berlin am Montag zusammengetreten unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats Frenzel-Berlin. Die Versammlung wurde auch diesmal begrüßt von dem Staatssekretär Grafen Posadowsky. Nebenher wird die Entwicklung von Handel und Industrie am Anfang und Ende des 19. Jahrhunderts. Gegenüber den günstigen Aussichten dürfte man aber auch nicht verkennen, daß die großen Kulturstaaten immer sichtbar die Neigung gewinnen, sich handelspolitisch selbst zu genügen. Den Kampf um den ausländischen Absatz werde die deutsche Industrie künftig in noch höherem Maße als bisher zu bestehen haben. Es werde ihr aber gelingen, mit Hilfe des Erfindungsgeistes, durch Güte und Preiswert ihrer Erzeugnisse nicht nur die alten Märkte zu erhalten, sondern sich auch neue zu erobern. Alle Linien des Wirtschaftslebens bilden die Strebe nach denselben mächtigen Gewinns, welches das gesamte deutsche Erwerbsleben überdeckt, da es nur die Stützen sind des großen Baues deutschen Erwerbstätigkeit, welche sich gegenseitig ergänzen müssen und alle gleiches Recht auf Schutz haben. Mit dem Wunsch, daß die Beratungen zu einem Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen die Wege ebnen mögen, schloß die Rede.

Generalsekretär Dr. Soetbeer begründete den Antrag des Ausschusses zum Zolltarifgesetz und zu den Handelsverträgen. Die Resolution erklärt sich für langfristige Verträge mit Gerabstufung und Bindung der Zollsätze unter Gewährung der Meistbegünstigung. Die Resolution erklärt sich ferner gegen die Einführung eines Doppeltarifs, gegen die Einführung von Wertzöllen, gegen die geplanten Veränderungen in Bezug auf die Verzollung nach Roh- und nach Halbfabrikaten und gegen eine andere Verzollung der Verpackung, sowie gegen Abschaffung oder Verminderung in irgend welcher Form des Zolltarifs. In Bezug auf die Lebensmittelsätze lautet die Erklärung in der Resolution wörtlich wie folgt:

„Ohne auf die Höhe einzelner deutscher Zollsätze näher einzugehen, hebt der Deutsche Handelstag gegenüber den Forderungen einer Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel die dagegen sprechenden schweren Bedenken hervor, die darauf beruhen, daß die weitesten und namentlich die minder bemittelten Kreise der Bevölkerung durch eine Verteuerung der Lebensmittel betroffen werden, daß hieraus eine Schwächung der Kaufkraft für industrielle Erzeugnisse entsteht, daß eine durch jene Verteuerung hervorgerufene Steigerung der Arbeitslöhne den Wettbewerb der deutschen mit der ausländischen Gewerbstätigkeit erschweren würde, und daß für den Abschluß von Handelsverträgen auch Länder in Betracht kommen, die auf die Ausfuhr von Lebensmitteln angewiesen sind.“

Dr. Soetbeer warnte, das Ausland so zu behandeln, wie wir selbst nicht behandelt sein wollen. An maßgebender Stelle werde hoffentlich nicht das, was vor zehn Jahren als richtig erkannt wurde, heute als falsch angesehen. Namens der Handelskammern in Mecklenburg und Saarbrücken erklärte sich Handelskammersekretär Ragotzky für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle und für Einführung des Doppeltarifs. Auch Bergat Behrens-Bochum wünschte die Frage der Getreidezollerhöhung offen gehalten zu sehen, bis eine weitere „Klärung“ geschaffen sei. Direktor Pulvermacher-Kassel beantragte im Gegenzug zu diesen Ausführungen der Vorredner einen Zusatz in der Resolution, welcher klar ausspricht, daß der Handelstag sich gegen jede Erhöhung der Lebensmittelsätze ausspricht. Eine Erhöhung der Lebensmittelsätze werde den letzten Arbeiter zur Sozialdemokratie treiben. Kommerzienrat Wegler-Güper trat für Aufhebung der Erörterung der Frage des Zolltarifs bis zur Klärung der Frage des Doppeltarifs ein. Abg. Dr. Beumer tritt für einen mäßigen Getreidezoll ein und wünscht nur die Forderung einer zu weit gehenden Erhöhung der Lebensmittelsätze bekämpft zu sehen.

Bei der Abstimmung sprach sich der Handelstag gegen die Einführung eines Doppeltarifs mit allen gegen etwa 15 Stimmen aus. Der Antrag Beumer, nur eine „zu weit gehende“ Erhöhung der Lebensmittelsätze zu bekämpfen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 219 gegen 79 Stimmen abgelehnt und darauf der Abfall der Resolution über die Lebensmittelsätze unverändert angenommen. Außerdem wurde folgender Zusatzantrag Pulvermacher-Kassel mit 147 gegen 143 Stimmen, also mit sehr geringer Mehrheit angenommen: „Der Handelstag spricht sich daher entschieden gegen jede Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel aus.“

— Payer und Graf Bülow. Auf dem Landestage der süddeutschen Volkspartei in Stuttgart verbreitete sich der Abg. Friedrich Payer, der bisherige Kammerpräsident, u. a. über den Grafen Bülow und dessen Politik in Sachen Krüger. Payer führte aus:

Graf Bülow ist auch ein gewandter Parlamentsredner, eigentlich sogar zu gewandt. Die Gabe, mittels einer schönen Form um die Sache sich herumzudrücken, hat er in fast mißbräuchlicher Weise angewandt. Es wäre schade, wenn der Beifall, den er mit solchen betorischen Mitteln gefunden hat, ihn verleiten sollte, nach Augen-

blickserfolgen zu trachten. Mit seiner diplomatischen Begabung scheint es zusammenzuhängen, daß ihm die Eigenschaft abgeht, die Regungen der Volksseele zu fühlen, wie dies sein erster Vorgänger im Amt war. Andernfalls hätte er den alten Krüger nicht mit einem Verbot, Berlin zu betreten, begrüßt. Begreiflich sei es, daß man in Berlin nicht wünscht, über die Kluft, die zwischen dem bekannten Telegramm an Krüger und der heutigen deutschen Politik liegt, sich mit Krüger persönlich auseinanderzusetzen. Aber auch greifbare Resultate würde Krüger von Berlin so wenig wie von Paris heimgetragen haben. Dagegen wäre es würdiger gewesen, wenn man den Vertreter des Volkes, das wegen seines Selbstkampfes gegen eine brutale Uebermacht die Sympathien der ganzen gestitteten Welt genießt, wenn man diesen Mann nicht wie einen überflüssigen Hausierer von der Thür gewiesen hätte. Das hat viele sonst sehr reichstreue Leute verletzt, und auch die von Bülow abgegebenen Erklärungen haben das Gefühl nicht verwischt. Wir hoffen, daß Bülow daraus lernt, daß die Staatsmänner nicht nur rechnen müssen mit den hohen Herren, sondern auch mit den berechtigten Wünschen des Volkes.

— Der Dichter des allerdings nicht übermäßig geistig und geschmackvollen Liedes von 1870: „König Wilhelm saß ganz heiter“, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Krenschler ist heute in Brandenburg im Alter von 84 Jahren gestorben. Die königliche Familie hat Dr. Krenschler für seine „dichterische“ That Dank gewußt. Durch die Uebertragung ärztlicher Stellen — Krenschler war Kreiswundarzt des Kreises Westphalens, Arzt der Strafanstalt in Brandenburg und Stadtphysikus — wurden ihm Berufsübung und Erwerb erleichtert. Von Auszeichnung wurde ihm außer dem Titel eines Geheimen Sanitätsrates der Kronenorden zweiter Klasse und der Rote Adlerorden dritter Klasse zuteil. Die ärztliche Praxis übte Krenschler seit 1841 aus.

□ Aus dem Staatshaushaltsetat für 1901. Der Etat der Justizverwaltung fordert an neuen Stellen 1 Senatspräsidenten, 3 Oberlandesgerichtsräte, 1 Oberstaatsanwalt, 9 Landgerichtsdirektoren (darunter 1 in Bochum), 14 Staatsanwälte (darunter je 1 in Duisburg, Essen und Hagen), 17 Landrichter (darunter je 2 in Dortmund und Gießen), 1 in Hagen), 37 Amtsrichter (u. a. je 1 in Viefelfeld, Bochum, Buer, Dortmund, Duisburg, Essen, Hagen, Mülheim (Ruhr), Oberhausen, Ruhrort). Die Zahl der Gerichtsschreiber wird um 121, der Gerichtsschreiberhelfer um 31 vermehrt. Für 632 Gerichtsvollzieher wird das Mindestgehalt von 1400 auf 1500 M. erhöht. Im Etat der Bauverwaltung werden an neuen Stellen gefordert u. a. je 1 Reg.- und Bauamt in Münster und Minden (wofür 2 Bauinspektoren in Fortfall kommen). Im Eisenbahnetat werden u. a. gefordert zur Einführung der Linien von Warendorf und Münster in den Bahnhof Neubekum 155 000 M.

Rußland. Der Zar ist von dem Typhus, der ihn wochenlang aus Bett fesselte, zwar genesen, es sind aber im Auslande Gerüchte verbreitet, daß sich ein schweres Lungenübel als Folge jener Infektionskrankheit zu entwickeln beginne. So wird dem „Lokal-Anzeiger“ aus Kopenhagen gemeldet: Hier verlautet, der Zar leide an einem Lungenübel, das leider in der Zarenfamilie nicht unbekannt ist. In russischen Hofkreisen herrscht deshalb große Besorgnis. Das Zarenpaar werde bald nach der Riviera reisen.

Petersburg, 8. Jan. Auf Befehl des Kaisers Nikolaus wird sich Großfürst Vladimir nach Berlin begeben, um bei der Feier des 18. Januar dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Zaren zu überbringen und als Vertreter des russischen Kaisers den Festlichkeiten beizuwohnen.

Der Krieg in China.

Peking, 7. Jan. Generalfeldmarschall Graf Waldersee lehnte es ab, dem Ersuchen der chinesischen Friedensbevollmächtigten nachzukommen, von jeder militärischen Operation während der Verhandlungen abzusehen. Er fügte hinzu, es seien keine Expeditionen ohne Grund ausgesandt worden; nur dahin, wo Blutigen und Mordthaten vorgekommen, seien Truppen abgeschickt worden, um einzuschreiten, als das einzige Mittel Ausschreitungen zu verhindern. Die Expeditionen seien nicht zu Strafzwecken erfolgt, sondern lediglich um polizeiliche Thätigkeit auszuüben und Leben und Eigentum zu schützen.

Peking, 8. Jan. Eine deutsche Erkundungsabteilung im nördlichen Distrikt traf bei Szehaikou, 20 Meilen nordwestlich von der Kreuzung der großen Mauer, auf 3000 Chinesen. Die Deutschen zogen sich auf Luipinpu zurück, wo sie durch eine Expedition verstärkt wurden, die am 29. Dezember von Peking aufgebracht war und deren Ziel, wie man annahm, der Distrikt von Paoingfu war. Die Gegend ist außerordentlich bergig, das Dorf liegt in einem Thale, dessen Eingang besetzt ist. Die Deutschen gingen zum Angriff vor, die Chinesen verteidigten den Befestigungswall, auf dem 10 Geschütze aufgeschoben waren. Nachdem eine Gebirgsbatterie eine Stunde lang gefeuert hatte, wurde die Stellung mit dem Bajonett genommen, worauf noch ein dreistündiger Kampf folgte, bis der Feind aus dem Thale vertrieben wurde. Der Verlust des Feindes wird auf 200 Mann geschätzt. Auf deutscher Seite wurde 1 Mann getötet und 4 wurden verwundet. Aus der erbeuteten Plagge geht hervor, daß der Feind aus Milizsoldaten bestand.

Rom, 8. Jan. Wie der Agenzia Stefani aus Ningpo berichtet wird, hat Admiral Cordiani den dortigen Behörden mitgeteilt, daß er eine chinesische Barke mit elf Mann Besatzung genommen hat, die er bei Ausübung der Seeräuberei betroffen hat.

Mongolische Reiterei.

Man schreibt der Ab. West. Ztg. aus Schanghai unter dem 23. November:

Von chinesischer Kavallerie hat man bislang in diesem merkwürdigen Kriege, der eigentlich kein Krieg ist, nur verschwindend wenig gehört, und eigentlich ist nur ein einziges Mal eine Truppe der kaiserlichen Reiterei in Aktion gewesen, als sie von den englischen Bengal-Lancers in einer wirklich glänzenden Attacke mit Leichtfüßigen getroffen wurde. — Die Tataren-Pferde dieser Reitertruppe sind kleine, harte und sehnige Tiere von hervorragender Schnelligkeit und geradegu ungläublicher Ausdauer und Widerstandsfähigkeit gegen Hunger und Durst. — Die Reiter selbst sind durchweg kräftige, prächtige Burjaten, fast alle Mongolen — aber sie reiten sich nur sehr selten, essen gerne rohes Fleisch — und daher ist es nicht gerade rasam, ihnen allzu nahe zu kommen. Selbst die Chinesen fliehen über den Schmutz und den „Geruch“ dieser Reiter. — Sie sprechen natürlich eine vom Chinesischen gänzlich verschiedene Sprache, tragen die bekannten hohen konisch geformten Tataren-Helme und einen

lofen „Uniform“ stiefel über den schmal und beim zum Sattelknopf an, Quantenfeste Pfeilen, die sie tragen und in d Treffsicherheit als soweit davon die Division, der sie aber meistens wegen und sind in fischen Generale, und Geschwindig sonstigen Unfüg gründlich aus dem Eigentum von

— Viefelfeld Magistrate die Stadträte Stadtverordnete Herr Justizrat Stimmzettel die ist, daß Herr Krenschler gewährt wird. für das ihm ent suchen wird und erfolgende Wahl auf Herrn Justizrat Herr Bod nimmt führer wird Herr Vorsteher frag reichenden Sitz vielleicht die Aus will keine Lange möchte aber doch neue Rathaus hält den Augen ausfindig zu ma eine Vernehmung Mehrheit der V tagen, bis zur die Wahl der l. der Finanz-G. Deltius, Schu der Haushaltsp fassen, die Herr Krankenhaus-ur Jannert und sowie der Ga und Galem werkskaffe. D nicht auf der T Bod die Dring in die Kommis Weltkammern Bering. Gre Herren Palen die Abordnung a. der Kämmer Herr Kommerzi meier und al Gremer, welc nommen hat, l sei. In die St liegenden Wass Müller, an G Wiederwahl al Armentasse Ausgabe gleich Der Zuschuß a Haushaltsplan aus der Kämme bei dieser Gele und dann auf Herr Stadtrat Vertrag abgefe werden sollten natürlich noch mann auf die Magistrat der welches der Ger zurück und bemer haufe — nicht noch unter dem meier will sich jedoch wisse er, mit Sehnemha antwortlich sei. wird in Cinnal 234 000 M. fe auf 12676,82 M. Auflage, mann maltung überg Wissens der Fri der polizeiliche möge sich außer genau. Es sel Ordnung auf mann will n Verwaltung n Namens der K des Neubaus t teilt Herr Stat licher Versauf bewilligung for aus darauf zuögerung der V störungen usf. hätten vermied Namens der K er ausführt, da Zweckmäßigkeit müsse jedoch nungsmäßiger auch die bedeut erkläre. Dieser dings wohl zu amtes zurückzu verschließen fö von Ueberschrei gehört werden zu erklären, da wenn anderenf über die Gelb Herr Stadt. n neuer Erläuter die geforderte Schumann so mission sich das selbe bezuehen nung vorgefunt Kommissionsber auch einem abn

Wilhelmine Bellinghaus
Bernard Bureick
Verlobte.
Diestedde Oelde
Januar 1901.

Margarine:
Mohra, guter Naturbutter
gleichkommend, p. Pfd. 70 Pfd.
FF., Pfd. 60 Pfd., bei 5 Pfd. zu
55 Pfd. per Pfund
empfiehlt in stets frischer Ware
Ferdinand Evers,
Vielefeld, Neumarkt 15.

H. Harzer Kümmel-Käse
verfendet franco gegen Nachnahme
oder Kasse 100 St. zu M. 3.60 (größt.
Abn. 10 St.) die Käsefabrik von W. H.
Hahne, Stiege im Hatz, Neumarkt 19.

Nachener Tuchverwandt
J. Spelz & Brand,
Aachen.
Reichhaltige Auswahl in Bezug: Do-
sen und Toiletten, Damenröcken,
Soden und Billardtüchern
zu billigen Preisen.
Für Wiederverkauf Räumlichkeiten.
Küster franco gegen frants.
Man bittet, das Gewandte näher zu
bezeichnen.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Ein schwarzbuntes Mutterfah,
echt ostfriesländer Rasse, bei Jos.
Schmalbrock-Rosendahl zu
Stromberg.
Ein schwarzbuntes Mutterfah
oldenburgischer Rasse bei Pfarrer
Saath in Lette.

1-2 Herren finden
möbl. Zimmer mit Kost
im Gefellenhause, Oelde.
Wegen Erkrankung des jetzigen
wird auf sofort oder zum 1. April
ein Knecht gesucht.
Franz Göcke, Landwirt,
Apl. Vechum.

Pehrling gesucht
für unter Kontor zu sof. od. Diern.
Derfelbe muß aus guter Familie
sein, gute Handschrift, schreiben und
entsprechende Schulbildung bef.
St. Station im Hause.
Ahlener Volksbank,
Ahlen (Weilf.).

Ein properes, jüngeres
Mädchen
von 14-16 Jahren für Küche u.
Hausarbeit bei Familienanschluss
zum 1. April gesucht. Offert. unt.
N. 20 an die Exped. d. Z.

Suche zum 1. April od. 1. Mai
ein zuverlässiges fath.
Kinder mädchen,
nicht unter 18 Jahren, und ein
braves, fath.

Zweitmädchen.
Frau Apthofel Grote jr.,
Gatrop i. W.

Zum 1. April oder auch früher
suche ich wegen Verheirathung des
jetzigen ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Wirtschaft, welches
selbständig kochen kann. Lohn 60
bis 70 Thaler jährlich.
Frau Heinrich Gullermann,
Münster i. W., Warendorferstr. 79.

Ein properes, fath. Dienstmädchen
für Haus- und Gartenarbeit
zum 1. April gesucht. E. Sommer,
Buchhandlung, Ahlen (Weilf.).

Älteres, braves
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit zu bal-
digem Eintritt gesucht.
Frau Alph. Stoffels,
Vielefeld, Bismarck-Str. 131.

Ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit für 3
Personen wegen Verdrat des jetzigen
sofort gesucht. Vielefeld, Rat-
hausstr. 9, erste Etage.

Zum 1. April er. für Haus- u.
Gartenarbeit mit etwas Viehstand
ein tüchtiges **Mä d e r c**
ge sucht. Hoher Lohn und gute
Behandlung zugesichert.
Hörter Koch,
Eberwerries bei Zollberg.

**Zweiter Bäder- und
Konditor-Gehilfe**
findet gute und dauernde Stellung.
Offerten an
Wwe. Steph. Topp, Beckum
Hotel zu den 3 Kronen.

Kräftiger junger Mann im Alter
von 14-18 Jahren findet sofort
oder später Stelle als
Hülf sarbeiter
in der Buchdruckerei von
E. Holtendorf, Oelde.

1. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie.

Verloren am 8. Januar 1901. - 1. Tag Hauptlotterie.
Aus der Gewinnliste über 60 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern
beigegeben. (Ohne Gewähr.)

183 267 574 825 61 64 86 758 587 (1000) 98 1 874 468 589	709 83 511 45 51 921 40 1 084 170 255 (150) 70 72 874 408	60 758 78 802 92 3 146 267 99 882 41 408 12 27 548 685 775 960	4 106 225 812 45 677 612 18 74 715 28 82 820 988 66 5 020 152	248 815 454 778 803 6 115 278 498 529 45 730 88 906 7 269	848 881 (150) 8 269 845 414 658 518 9 168 222 813 57 65 427	29 52 77 78 503 949	10 080 152 404 514 44 643 70 701 9 42 68 829 83 917 11 067	415 27 719 954 12 022 49 497 568 743 974 13 066 14 21 68 81	107 73 218 58 544 614 (300) 76 (150) 848 982 14 180 890 552	639 47 15 065 111 85 882 649 (100) 847 69 16 146 407 818 89	51 917 49 17 046 88 93 188 227 62 997 1 151 70 856 592 693	700 868 946 19 151 73 74 839 885 (150) 868 902 24	20 120 (300) 87 279 844 90 778 839 50 905 24 21 091 140 76	821 79 474 94 975 22 522 23 079 119 40 201 28 80 441 42 89	491 678 611 24 126 82 278 94 829 81 76 97 427 770 882 (100) 98	915 (100) 25 082 112 14 418 540 701 60 (100) 911 45 52 26 110	66 262 842 421 (1000) 83 580 641 98 756 89 27 040 (100) 200 85	46 826 52 79 155 72 94 615 90 760 74 928 82	30 040 183 886 417 528 702 82 936 31 172 76 89 821 67 498	626 32 247 585 95 727 52 84 96 909 33 211 415 53 81 634 51 730	60 804 340 6 138 393 401 26 27 559 643 81 762 824 45 55 (100)	168 911 973 35 023 194 229 45 880 487 723 85 41 825 36 016 71	58 501 416 645 935 37 000 23 55 71 97 127 90 241 45 52 67	52 80 513 78 707 804 41 66 82 38 108 841 407 614 35 56 83 736	55 580 75 162 39 002 50 (150) 117 45 204 71 630 (100) 805 (100)	918 89 40 99	40 218 55 471 709 10 23 87 878 978 41 118 40 58 374 417	44 87 577 639 42 123 80 113 269 88 449 555 705 81 (150) 869 914	43 294 (100) 435 40 74 555 500 927 4 045 51 89 823 50 56 595	178 88 553 78 45 046 985 967 46 032 64 892 97 544 95 709 11	26 (100) 59 801 (1000) 47 42 56 98 251 809 24 55 58 85 651	68 752 910 26 48 003 153 35 263 444 95 819 49 051 113 88 355	89 416 548 46 66 667 75 (150)	50 325 50 410 (300) 803 92 51 034 88 89 547 783 52 509 15	54 784 894 51 084 123 324 631 (100) 42 99 708 806 351 71 540 6	46 404 (100) 681 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 892 514 74 705 15 39 40 57 (200) 502 57 944 69 202 70	468 69 791 890	40 715 109 69 878 582 730 909 95 61 099 202 14 (100) 16 48	70 571 674 940 (100) 42 072 156 309 50 83 414 73 510 891 32 901	56 1 3081 254 47 522 70 (200) 605 718 819 967 64 012 99 114	221 88 553 441 (100) 71 95 607 891 951 53 5 150 274 451 71 401	73 609 29 58 64 071 144 777 84 568 56 1 071 164 588 638 505	68 012 43 89
--	---	--	---	---	---	---------------------	--	---	---	---	--	---	--	--	--	---	--	---	---	--	---	---	---	---	---	--------------	---	---	--	---	--	--	-------------------------------	---	--	--	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	---	----------------	--	---	---	--	---	--------------